



SIMONA WILES

Ein Callgirl packt aus
Das Callgirl in der
Männer WG

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20683

GRATIS

»DAS WEBCAM CALLGIRL«
VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW278EPUBVQJG

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© PAWELSIERAKOWSKI @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-2725-0
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS CALLGIRL IN DER MÄNNER WG

Ich freute mich auf einen freien Abend, nachdem ich den Tag über Shoppen gewesen war. Natürlich nur für meinen Job als Callgirl, schließlich wollten die Kunden, die mich regelmäßig buchten, irgendwann etwas Neues an mir sehen. Auch wenn es dann nicht besonders lange an meinem Körper verweilte: Das Auge isst mit.

Zuhause angekommen, räumte ich meine Neuerwerbungen in den dafür vorgesehenen Kleiderschrank und inspizierte den Kühlschrank. Ein Joghurt musste genügen, befand ich, denn viel mehr war nicht da. Wie immer vergaß ich über dem Klamottenkauf meine anderen grundlegenden Bedürfnisse. Gerade, als ich den Joghurt auslöffelte, klingelte das Telefon. Der Anrufbeantworter ging dran, trotzdem konnte ich die Stimme der Sekretärin der Agentur deutlich hören. Mit erhobenen Brauen lauschte ich.

»Frau Faber, wir hätten eine Buchung für Sie für heute Abend um 19 Uhr. Da Ihre Kollegin krank geworden ist, wenden wir uns an Sie. Es handelt sich um eine Männer-WG, bestehend aus drei Personen, die sich Besuch wünschen. Bitte melden Sie sich bis in einer Stunde, wenn ...«

Eine Männer-WG? Drei Typen? Das klang nach aufregender Abwechslung!

Mit wenigen Schritten war ich beim Telefon und riss den Hörer an mein Ohr.

»Hallo?«

»Oh, wunderbar, dass ich Sie persönlich erreiche!« Die Sekretärin klang erleichtert. »Es wäre anderenfalls schwierig geworden, weil alle Mitarbeiterinnen heute ausgebucht sind.«

»Sagen Sie mir doch, worum es geht«, bat ich sie und hörte mir die Wiederholung dessen an, was sie bereits auf den Anrufbeantworter gesprochen hatte.

»Ich weiß, Sie haben heute eigentlich Ihren freien Tag, aber: Würden Sie das übernehmen?«, fragte sie zum Schluss.

Aber so was von!

Lässig antwortete ich: »Ja, das kann ich machen. Wo muss ich denn hin? Und gibt es irgendwelche Präferenzen?«

»Vorlieben wurden keine genannt, nein. Die Adresse ist Lauterbachstraße 25 im dritten Stock, klingeln können Sie bei Herrn Lange, dessen Name wurde mir genannt.«

»Wunderbar. Richten Sie den drei Herren aus, dass ich pünktlich bin, ja?«

»Das mache ich. Ihnen einen schönen Abend, Frau Faber!«

Oh ja, den würde ich haben.

»Danke, gleichfalls!«

Wir beendeten das Gespräch. Die Lauterbachstraße war mir nicht bekannt, also würde ich mich mit einem Stadtplan auseinandersetzen müssen. Doch zunächst wollte ich den Inhalt des Kleiderschranks auf mich wirken lassen und die Qual der Wahl haben, welches heiße Outfit ich den drei Herren präsentieren wollte. Klar war lediglich, dass es etwas neu Gekauftes sein musste, denn ich war schon begierig darauf, einen der sexy Fummel auszuführen. Ich ging davon aus, dass diese Männer-WG aus Studenten bestand, denn wer sonst würde sich freiwillig mit anderen Genossen zusammentun und sich den Besuch eines Callgirls teilen?

Eigentlich hatte ich mit einer billigen Wohngegend gerechnet, als ich die Adresse endlich fand, wo die drei Typen in einer Studentebude aufeinander hockten. Doch als ich nun vor dem dreistöckigen Haus parkte, stellte ich fest, dass ich in einer der schicken Wohngegend Braunschweigs gelandet war und die Mieter, die hier wohnten, auf jeden Fall Geld hatten. Insgeheim hatte ich mich gefragt, woher studierende, arme Kerle das Geld herhatten, um mich zu bezahlen, doch das war nicht meine Sache, weil diesbezüglich alles über die Agentur abgewickelt wurde. Es waren also reiche Studenten oder reiche Eltern, die die Wohnung sponserten. Ich kicherte, als ich mich fragte, ob die Eltern der Typen ihnen auch den Besuch eines

Callgirls spendierten. Ich stieg aus dem Auto aus, schloss es ab und ging den gepflasterten Weg bis zur Haustür hinauf, wo ich in dem Licht der Laterne die richtige Klingel suchte. Es war Januar, ich trug einen dicken Mantel und hatte mir einen Schal um den Kopf drapiert. Darunter jedoch war ich beinahe nackt, jedenfalls fühlte es sich in der winterlichen Kälte so an. Mein Dresscode für heute Abend lautete: raffiniert. Die Herren Studenten sollten etwas zum Angucken und Auspacken haben, deshalb trug ich einen heißen roten Catsuit mit vielen aufzuknöpfenden Laschen und einem raffinierten Schnitt, der meine langen Beine betonte und meine Taille noch schmaler machte.

Endlich hatte ich die Klingel mit dem Namen ›Lange‹ gefunden; laut der Sekretärin befand sich die Wohnung im dritten Stockwerk. Ich drückte auf den Knopf. Wenige Sekunden später ertönte der Summer, ich trat ein, fand sogar einen Aufzug und atmete tief durch, als ich darin stand und darauf wartete, dass er mich nach oben fuhr. Hoffentlich waren das keine ungepflegten Typen, teure Wohngegend hin oder her.

Die Aufzugtüren öffneten sich, ich trat hinaus und stand einem groß gewachsenen Mann Ende zwanzig gegenüber, nur wenig älter als ich.

»Hallo, ich wollte in die Männer-WG«, begann ich furchend und erwartete, dass er mir den Weg zu der nächsten Tür wies. Doch der Mann nickte, lächelte mich freundlich an und bat mich mit einer Geste herein: »Ja, bitte.«

»Bin ich hier denn richtig? Ich wollte zu Herrn Lange und seinen Mitbewohnern.« Sein Aussehen machte mich unsicher. Das war definitiv kein Student, dafür war er zu gepflegt und älter, als Studenten heutzutage waren.

»Ja, ich bin Nathan Lange. Bitte kommen Sie doch herein.«

Ich betrat die Wohnung, die unglaublich edel eingerichtet war. Teure Teppiche lagen auf dem Boden im Flur. Als ich an einer Türöffnung vorbei kam, sah ich eine funktional eingerichtete

Küche mit allen Schikanen und das mit Designermöbeln ausgestattete Wohnzimmer verschlug mir den Atem. Leise Musik drang aus geschickt verborgenen Boxen. Die zwei Männer, die darin mit einem Drink in der Hand standen und mir interessiert entgegensahen, vervollständigten den Eindruck, dass das hier absolut keine Studenten-WG war.

Aber wo war ich dann gelandet?

»Guten Abend und willkommen bei uns«, begrüßte mich der Kleinere der beiden Wartenden. Er lächelte mich an, während ich ihn von oben bis unten musterte. Er trug einen schwarzen Stoppelschnitt, der ihm ausgezeichnet stand, dazu ein Marken-Shirt und Designerjeans. Seine blauen Augen glitten über mich hinweg, er taxierte mich genauso wie ich ihn und ich grinste ihn entwaffnend an. Dieser Typ gefiel mir schon mal, er schien auf seine Figur zu achten und regelmäßig zu trainieren. Sein Mitbewohner stand abwartend neben ihm, als er sich und ihn vorstellte.

»Mein Name ist Ingo Müller, und das ist Henri Egons.« Letzterer nickte mir mit einem höflichen Lächeln knapp zu.

Herr Lange war hinter mir hereingekommen und fragte, ob er mir den Mantel abnehmen dürfe. Auch wenn es angenehm warm in der Wohnung war, ich wollte es mir nicht nehmen lassen, mich entsprechend glamourös zu präsentieren, also lehnte ich vorerst ab.

»Aber darin ist es Ihnen doch sicher zu warm?«,

»Nun, ich möchte Sie zunächst ein kleines bisschen kennenlernen, bevor wir uns intensiver miteinander beschäftigen«, mein Augenzwinkern schien ihn tatsächlich verlegen zu machen, »und ich Ihnen das zeige, was ich mitgebracht habe – es soll eine Überraschung sein.«

»Verstehe.« Henri schien nicht von der ausschweifenden Sorte Mann zu sein, seine Antworten waren präzise und knapp.

»Was darf ich Ihnen denn zu trinken anbieten?«, fragte Ingo und bewegte sich in Richtung einer kleinen Bar.

»Scotch, bitte.« Ich stellte meine Handtasche auf einen Sessel und holte tief Luft. Ich hielt die Neugier nicht mehr aus und stellte meine dringlichste Frage.

»Wie kommt es, dass drei Männer wie Sie in einer WG zusammenleben? Ist das ein Überbleibsel aus Ihrer Studentenzeit?« Die Frage nach den spendablen Eltern ließ ich lieber bleiben. Die Herren sahen nicht danach aus, als würden sie sich noch von Mama und Papa sponsern lassen.

Nathan antwortete: »Nein, wir haben uns zufällig über die Arbeit gefunden. Wir sind alle drei in einer Bank tätig, wollten unser Geld sparen und anstatt uns drei schicke Wohnungen zu leisten, wohnen wir hier in einer Wohnung mit insgesamt vier Zimmern. Jeder hat also sein eigenes Reich.« Er grinste und versuchte, mit seinen Augen meinen dicken Mantel zu durchbohren. Doch sobald ich ihn ansah, wandte er den Blick ab.

Ingo drückte mir das Glas mit meinem Drink in die Hand und ich nahm einen großen Schluck davon. Der Alkohol brannte leicht in meiner Kehle, doch er wärmte mich von innen. Dann fragte ich, was die Herren sich von meinem Besuch erwarteten und lehnte mich gegen die Rücklehne des Sessels, während ich an dem Scotch nippte und auf ihre Antwort wartete. Meistens gab mir die Art, wie der Kunde seine Erwartungen äußerte, einen Hinweis auf das Unausgesprochene. Wenn ich es schaffte, auch die verborgenen Wünsche herauszufinden und zu befriedigen, hinterließ ich mindestens einen dankbaren Kerl und maximal einen künftigen Stammkunden.

Doch diese Exemplare hier drucksten verlegen herum und wichen meinem Blick aus. Was war denn hier los?

Schließlich brach es aus Ingo heraus: »Ja, ist denn das nicht klar?«

Ich hob die Brauen und nickte freundlich. »Mir ist das schon klar, aber nur im Groben, deshalb würde ich gerne von Ihnen Dreien hören, welche Vorstellungen Sie haben, welche Wünsche, welche Mindestexpectationen ...«